

Lisa Maria Sommer

Elektronisch und zeitsparend versenden

Ein neues Projekt im Rahmen der Verwaltungsreform ist die „Duale Zustellung“. Anstatt per Post zuzustellen, sollen RSa- und RSb-Sendungen, sowie andere Briefe elektronisch per E-Mail oder Zustelldienst verschickt werden. Testpiloten für eine Probephase ab Jänner gesucht!

Mit Jänner 2013 soll ein hochpriorisiertes IT-Projekt des Landes Steiermark in eine erste Testphase gehen: die duale Zustellung. Duale Zustellung bedeutet, versenden statt zu drucken. Mit einem neu entwickelten System, können RSa- und RSb-Zustellungen, sowie andere Briefe im Idealfall elektronisch verschickt werden, anstatt per Post. „Die duale Zustellung ist ein Projekt der Verwaltungsreform. Bestehende Prozesse werden optimiert. In Summe soll es durch das Projekt

zu beträchtlichen Einsparungen bei den Portogebühren und der Arbeitszeit kommen“, erklärt Franz Grandits, Referatsleiter der Abteilung 1 (Organisation und Informationstechnik) und E-Government-Verantwortlicher. Die Abteilung 1 agiert federführend in diesem Projekt.

Testpiloten gesucht

Ab Jänner 2013 ist eine Testphase geplant, in der einzelne Abteilungen und Dienststellen das System der dualen Zustellung testen sollen. „Diese Pilotphase ist sehr wichtig für uns. So können die

Testpersonen ihre Praxiserfahrungen an uns weitergeben und wir können etwaige Mängel ausbessern. Außerdem ist es für uns wichtig zu wissen, ob der Abfertigungsprozess durch dieses System besser geworden ist“, so Projektleiter Herbert Hüttenbrenner. Die drei Bezirkshauptmannschaften Graz-Umgebung, Murau und Voitsberg haben sich bereits freiwillig für das Testen des Systems gemeldet. Abteilungen, die sich an der Pilotphase beteiligen wollen, mögen sich bitte an Herbert Hüttenbrenner (Abteilung 1) wenden.

Eine kurze Erklärung

„Mit wenigen Mausklicks kann der zuständige Bearbeiter elektronische Dokumente mit dem dualen System verschicken und dieses entscheidet selbst: Entweder wird die Sendung direkt per E-Mail, oder per elektronischem Zustelldienst laut Zustellgesetz (z.B. www.meinbrief.at) oder per Postversand an den Empfänger geschickt“, so Grandits. Im Falle des Postversandes schickt das System die Dokumente direkt an die landeseigene Druckstraße. Durch den sogenannten Hybridbrief wird erstmals auch die automatisierte Verarbeitung von RSa- und RSb-Briefen möglich. Bei nachweislichen Zustellungen kommen die Rückscheine elektronisch zurück. Für

den reibungslosen Ablauf in der Druckstation ist Josef Vodeb (Abteilung 2 Zentrale Dienste) zuständig. „Der Teil der Dokumente, der nicht elektronisch zugestellt werden kann, kommt zu uns in die Druck- und Kuvertierstraße. Die fertigen Briefe werden von unserer Stelle aus per Post verschickt – auch die der Bezirkshauptmannschaften“, erklärt Vodeb.

Verbesserung des derzeitigen Systems

Natürlich arbeitete das Land Steiermark auch schon vor Etablierung dieses Systems mit einer Form der elektronischen Zustellung. Doch diese hatte einen Nachteil: Der Sachbearbeiter musste selbst entscheiden ob die Sendung elektronisch oder gedruckt verschickt werden muss – bei der dualen Zustellung erledigt das System. Die Abteilungen hoffen, dass in Zukunft etwa 50 Prozent der normalen Sendungen elektronisch per E-Mail verschickt werden können. Eine Bestätigung, ob die Sendung erhalten wurde, liegt auch bei elektronischer Zustellung vor. „Die erforderliche Empfangsbestätigung wird bei Emailversand wie gehabt fortgeführt – sobald der Empfänger das Dokument öffnet, erhält der Absender eine elektronische Bestätigung“, erläutert Herbert Hüttenbrenner.



Herbert Hüttenbrenner und Josef Vodeb mit dem neuen Hybridkuvert vor der landeseigenen Druckstraße.

Bild: steiermark.at/Schüttbacher